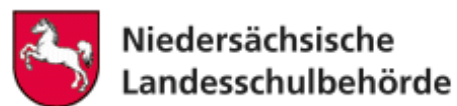


Niedersächsischer Beratungslehrerkongress 2016

- 38 Jahre Beratungslehrkräfte in Niedersachsen –

am 06.04.2016 in der Universität Hildesheim

Programm



Inhaltsverzeichnis

- | | | |
|----|--------------------------------------|------|
| 1. | Veranstaltungsübersicht | S. 4 |
| 2. | Erläuterungen zu den Veranstaltungen | S. 9 |

1. VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

Niedersächsischer Beratungslehrerkongress 2016

- 38 Jahre Beratungslehrkräfte in Niedersachsen -

Ablauf am 06.04.2016

10.00 Begrüßung, Grußworte Kultusministerin, Präsident der Universität

10.20 Festvortrag (Prof. Dr. N. Grewe)

11.00 – 11.45 1. Veranstaltungsblock

12.00 – 12.45 2. Veranstaltungsblock

12.45 – 13.30 Mittagspause

13.30 – 14.15 3. Veranstaltungsblock

14.30 – 15.15 4. Veranstaltungsblock

15.30 – 16.30 Abschlussplenum, Grußworte VNS und VBN

Im Folgenden finden Sie eine **Übersicht über die Veranstaltungen**, geordnet nach den vier Veranstaltungsblöcken.

Bitte tragen Sie pro Veranstaltungsblock **maximal 3** Wünsche mit Angabe der Priorität (1., 2., 3.) ein (V = Vortrag; WS = Workshop).

| Priorität | 11.00 – 11.45 Uhr |
|-----------|--|
| | Prof. Dr. Thomas Bliesener: Gewalterfahrungen und Gewaltverhalten von Jugendlichen im Web 2.0 (V) |
| | Dr. Florian Rehbein: Computerspielabhängigkeit im Jugendalter: Wer sind die Betroffenen und wie erkennt man sie? (V) |
| | Susan MacIntyre: Sexuelle Grenzverletzung (V) |
| | Lutz Kruse: Gruppenentwicklung in der Schulklasse und anderswo: Wie die Gruppe laufen lernt (V) |
| | Susanne Frankenberg: Motivierende Gesprächsführung in der Beratung (V) |
| | Anke Bendorf-Schneider: Nicht die LRS ist das Problem, sondern wie wir damit umgehen! (V) |
| | Dr. Ulrike Oehme: Systemische Perspektiven auf Themen in der Beratungsarbeit in der Schule am Beispiel Schulabsentismus (WS) |
| | Dr. Ann-Katrin Bockmann: Kinderschutz im Kontext Schule (WS) |
| | Bernd Deseniß & Laura Wintjen: Das Modell des „Inneren Teams“ und meine Beratungslehrertätigkeit (WS) |
| | Ute Müller: Resilienz: Kraft aus sich selbst schöpfen (WS) |
| | Dr. Jeanette Piekny: "Und wie sag ich´s den Eltern?" - Elterngespräche erfolgreich führen (WS) |
| | Nicola Wilmers: Schulabsentismus – Beratung und Intervention (WS) |
| | Inga Henze: Trauma und die Folgen (WS) |

Veranstaltungsblock 1

Veranstungsblock 2

| Priorität | 12.00 – 12.45 Uhr |
|-----------|---|
| | Prof. Dr. Friedrich Schönweiss: Bildung in Zeiten des Internet (V) |
| | Prof. Dr. Werner Greve: Mit etwas Willen...? Einstellungen von Lehrer_innen zur Inklusion in der Schule (V) |
| | Christian Krüger: Medienabhängigkeit - Präventions- und Interventionsmöglichkeiten (V) |
| | Bernd Eßlinger, Kirska Morwinski & Elena Hauer: Projekt „FachWerk“ – Praxisklasse für schulumüde Schüler und Schulschwänzer (V) |
| | Dr. Silvia Kaps: Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement (AuG) an niedersächsischen Schulen und Studienseminaren (V) |
| | Pia Magold: Polizeiliche Präventionsarbeit an Schulen (V) |
| | Michael Schneider: Diagnostik von Teilleistungsstörungen (V) |
| | Dr. Petra Sandhagen: Medienkompetenz fördern (WS) |
| | Dr. Jörg Schulte-Pelkum: Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung in der Schule (WS) |
| | Annika Fitzen: AD(H)S und Schule – Hintergründe, Möglichkeiten, Interventionen (WS) |
| | Maja Felithan: Ich packs! Selbstmanagement für Jugendliche – ein Einblick (WS) |
| | Jan Peter Jaedicke: Skalieren in der systemisch-lösungsorientierten Beratung (WS) |
| | Melanie Deubel & Johannes Tiessen: Suizidalität und Suizid (WS) |
| | Veronika Bresser, Cornelia Oppermann, Karin Vesterling, Marion Lehmann-Buß: „Der Weg zur Hilfe“ Hilfemöglichkeiten des Jugendamtes (WS) |
| | Ellen Radtke: Alltagsintegrierte Sprachförderung in der Schule (WS) |

| Priorität | 13.30 – 14.15 Uhr |
|-----------|---|
| | Jens Renken: Traumatisierungen bei Kindern und Jugendlichen – Erkennung und Umgang (V) |
| | Prof. Dr. Claudia Mähler: „Ich kann’s nicht und ich will nicht mehr“ – Psychische Auffälligkeiten bei Kindern mit Lernstörungen (V) |
| | Eva-Maria Zenses: Zocken bis der Arzt kommt (V) |
| | Jenny Busch: Rechenstörung – Grundlagen und Möglichkeiten schulischer Intervention (V) |
| | Ingeborg Holterhoff-Schulte & Henning Fietz: BASS ³ – Bausteinprogramm schulische Suchtvorbeugung, ein Programm zur nachhaltigen und systematischen Umsetzung von Suchtprävention an Schulen (V) |
| | Adelheid Kurth & Laura Wintjen: Schulinterne Krisenteams – Was kann ich mir darunter vorstellen? Wie kann so ein Team an der Schule implementiert werden? (V) |
| | Sandra Körner: „Ich schaffs“ ... Einführung und Überblick in das Selbstveränderungsprogramm von Ben Furmann (V) |
| | Monika Wilhelm: Kollegiale Beratung mit Hilfe von Imagination und Identifikation (WS); Achtung: 90 Minuten! |
| | Nadine Reuter & Prof. Dr. Friedrich Schönweiss: Mit dem Lernserver der Uni Münster: „Rechtschreibung verstehen, erforschen und üben.“ Vom förderdiagnostischen Instrument zu bewährten Konzepten aus der Unterrichtspraxis (WS) |
| | Bernd Deseniß: Amok oder zielgerichtete Gewalt in Schulen? |
| | Sigrid Posse: Autismus-Spektrum-Störungen – Herausforderung für die Inklusion und in der Beratung (WS); Achtung: 90 Minuten! |
| | Lydia Schmieder: Mit etwas gutem Willen ...? Einstellungen von Lehrer/innen zur Inklusion in der Schule (WS) |
| | Sabine Hellmers: „Gestern konnte ich das doch noch...“ Mentale Stärke durch sportpsychologische Coachingtechniken verbessern (WS) |
| | Sigrid Baum: Aktives Zuhören bei Konfliktgesprächen: Bedürfnisse und Interessen heraushören (WS) |
| | Bettina Pröhl: Das Krisen- und Notfallteam der NLSchB (WS) |
| | Ariane von Goldammer: Stress lass nach! Stressbewältigungskompetenzen stärken (WS) |

Veranstaltungsblock 3

Veranstaltungsblock 4

| Priorität | 14.30 – 15.15Uhr |
|------------------|---|
| | Dr. Kathrin Brunhorn: Kinder- und Jugendpsychiatrie und Schule im Dialog (V) |
| | Prof. Dr. Kristian Folta-Schoofs: Zukunft Lernen: Neurotechnologien auf dem Vormarsch (V) |
| | Dr. Christian Hammerschmidt: Selbstverletzendes Verhalten bei Schülerinnen und Schülern (V) |
| | Janin Brandenburg: Zusammenhänge zwischen Arbeitsgedächtnis und Lernschwierigkeiten (V) |
| | Barbara Schulte-Nikoleyczik: Arbeit und Gesundheit in Schulen und Studienseminaren (V) |
| | Claudia Schmidt: LRS: Grundlagen und Möglichkeiten schulischer Interventionen (V) |
| | Beatrix Schwarzer: Mehr Sicherheit bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (V) |
| | Claudia Mierzowsky: Praxiseinblick in Methoden der Suchtprävention aus den Programmen zur Alkohol-, Nikotin- und Cannabisprävention „Klarsicht-Parcours“, „Tom und Lisa“ und „Alfred-Der grüne Koffer“ (WS) |
| | Dr. Ann-Katrin Bockmann: Sprachförderung bei Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung (WS) |
| | Veronika Bresser, Cornelia Oppermann, Karin Vesterling & Marion Lehmann-Buß: Kinderschutz – Kindeswohlgefährdung (WS) |
| | Anna Machmer: Mehrsprachiges Klassenzimmer (WS) |
| | Uwe Findeisen: Diagnose und Förderung der Leseleistung mit dem Lernserver TeDel – Tests und darauf abgestimmte Lesematerialien (WS) |
| | Christine Schlockwerder: Kinder und Jugendliche mit psychischen Störungen in der Beratung: Wie wirken Diagnosen? (WS) |
| | Dr. Meltem Avci-Werning: Migration und interkulturelle Kompetenz (WS) |
| | Dr. Jörg Lagemann, Petra Groschang, Joachim Jürgens: Beratungslehrkräfte in Niedersachsen: Aktuelle Situation und Perspektiven (Austauschforum) |

2. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN VERANSTALTUNGEN

Im Folgenden finden Sie kurze Beschreibungen der Inhalte der Vorträge und Workshops, sortiert nach den Veranstaltungsblöcken.

Veranstaltungsblock 1: 11.00 – 11.45 Uhr

Prof. Dr. Thomas Bliesener

Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (KFN)

Gewalterfahrungen und Gewaltverhalten von Jugendlichen im Web 2.0 (Vortrag)

Die Nutzung moderner Medien wird von Jugendlichen als unverzichtbar erlebt und erfüllt wichtige Funktionen bei verschiedenen Entwicklungsaufgaben. Jugendliche werden dabei aber auch mit Fragen und Inhalten konfrontiert, die sie leicht überfordern können. Der Beitrag stellt zahlreiche problematische Inhalte und Angebote vor, informiert über aktuelle Daten zum Umgang von Jugendlichen mit diesen Inhalten und leitet Empfehlungen ab für die Unterstützung durch Erwachsene ab.

Dr. Florian Rehbein

Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN)

Computerspielabhängigkeit im Jugendalter: Wer sind die Betroffenen und wie erkennt man sie? (Vortrag)

Nach einem kurzen Überblick über die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen sollen die Teilnehmer(innen) über die Themen exzessive und abhängige Mediennutzung informiert werden. Dabei werden folgende Fragen im Vordergrund stehen:

Welche Bedeutung haben heute der Computer, die Spielkonsole, das Smartphone und das Internet im Leben von Kindern und Jugendlichen? Wann sprechen wir von einem zeitlich-exzessiven Nutzungsverhalten? Woran erkennt man eine Computerspielabhängigkeit? Welche Personengruppen sind besonders häufig davon betroffen? Wie stark sind die Betroffenen belastet? Wer ist besonders gefährdet? Wie wirkt sich pathologisch betriebene Computerspielnutzung auf Schulleistungen aus?

Susan MacIntyre

Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

Sexuelle Grenzverletzung (Vortrag)

In diesem Vortrag wird Hintergrundwissen zum Thema sexuelle Grenzverletzungen vermittelt. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt darauf, Handlungssicherheit im Umgang mit dem Thema sexuelle Grenzverletzungen zwischen Schülerinnen und Schülern, aber auch zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern in der Schule zu erwerben.

Lutz Kruse

Schulpsychologe, Niedersächsische Landesschulbehörde

Gruppenentwicklung in der Schulklasse und anderswo: Wie die Gruppen Laufen lernen (Vortrag)

Aufgrund des aktuellen Forschungsstandes zum Klassenklima wird das Gruppenentwicklungsmodell der landesweiten Lehrerfortbildung KIK vorgestellt. Ergänzt wird dieses durch die Darstellung hilfreichen Lehrerinnen- und Lehrerverhaltens für eine gelingende Klassenklimaentwicklung. Anhand von kurzen Übungen und Reflexionsaufgaben wird der Inhalt vertieft.

Susanne Frankenberg

Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

Motivierende Gesprächsführung in der Beratung (Vortrag)

In der Beratung treffen wir immer wieder auf Menschen, die einer Zusammenarbeit nur zögerlich gegenüberstehen oder gar nicht bereit sind, an einer Veränderung mitzuarbeiten. Für eine erfolgreiche Beratung ist allerdings eine aktive und offene Mitarbeit notwendig. Wie können wir diese erreichen? In diesem Vortrag wird ausgeführt, wie wir mit Hilfe der Methode der Motivierenden Gesprächsführung Veränderungsmotivation hervorrufen und stärken können.

Anke Bendorf-Schneider

Beratungslehrerin an der Astrid Lindgren Schule Lohnde (Grundschule)

Nicht die LRS ist das Problem, sondern wie wir damit umgehen! (Vortrag)

Ich zeige kurze Filmsequenzen meiner Interviews **von LRS-Betroffenen, deren Eltern und Therapeuten**. Von LRS betroffene Kinder sind durch eine funktionelle Störung beeinträchtigt, die Norm der Deutschen Rechtschreibung zu erfüllen. Die Interviews zeigen, wie als Sekundärfolge die „seelische Gesundheit“ der Kinder gefährdet und deren „Teilhabe am Leben in der Gesellschaft“ bedroht ist. Gemeinsam möchte ich mit den Teilnehmenden erörtern, was Beratungslehrer/innen tun können und müssen, um die Gefährdung der seelischen Gesundheit betroffener Kinder zu verringern oder zu vermeiden. Gerne beantworte ich Fragen zu dem Thema.

Dr. Ulrike Oehme

Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.

Systemische Perspektiven auf Themen in der Beratungsarbeit in Schule am Beispiel Schulabsentismus (Workshop)

In dem Workshop wird an einem exemplarischen Fall das Phänomen Schulabsentismus von verschiedenen Standpunkten betrachtet. Unter Einbezug systemischer Methodik können die TeilnehmerInnen selbst die verschiedenen Positionen der beteiligten Personen und Institutionen erfahren und mögliche

Beratungs-, Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten diskutieren.

Dr. Ann-Katrin Bockmann

Institut für Psychologie, Universität Hildesheim

Kinderschutz im Kontext Schule (Workshop)

Woran erkennen wir im schulischen Alltag, dass das Wohl eines Kindes so akut gefährdet ist, dass wir handeln müssen? Wie genau verhalte ich mich dann und wen kontaktiere ich? In diesem Workshop werden wir gemeinsam erarbeiten, woran akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen ist und wie Sie dann Schritt für Schritt vorgehen können.

Bernd Deseniß & Laura Wintjen

Schulpsychologen, Niedersächsische Landesschulbehörde

Das Modell des „Inneren Teams“ und meine Beratungslehrertätigkeit (Workshop)

Das Modell des „Inneren Teams“ ist eine weit verbreitete Metapher für unsere inneren Stimmen oder Persönlichkeitsanteile, von denen wir manchmal „hin- und hergerissen“ und zu uneindeutigen Botschaften verleitet werden. Auch in der Rolle als Berater stellt sich immer wieder die Frage: Wie kommuniziere ich authentisch und situationsgerecht, d.h. doppelt stimmig? Mit dem Modell des „Inneren Teams“ wird im Rahmen einer Übung herausgearbeitet, welche Stimmen oder Persönlichkeitsanteile für eine erfolgreiche Beratungslehrertätigkeit große Bedeutung haben. Das innere Bild einer gelungenen „inneren Teamaufstellung“ kann dann als Motivation für das Ausfüllen dieser Beratungslehrerrolle dienen.

Ute Müller

Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

Resilienz: Kraft aus sich selbst schöpfen (Workshop)

Das Geheimnis der inneren Stärke erkennen:

Wie kann ich meine eigenen Potentiale besser erkennen und für mich nutzbar machen?

In diesem Workshop werden Grundlagen und praktische Übungen zum Konzept der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) vermittelt und Möglichkeiten aufgezeigt, diese auch in Zeiten als persönlich hoch erlebter Stressbelastung zu bewahren und zu nutzen.

Dr. Jeanette Piekny

Institut für Psychologie, Universität Hildesheim

"Und wie sag ich´s den Eltern?" - Elterngespräche erfolgreich führen (Workshop)

In der Veranstaltung sollen Techniken der Gesprächsführung vorgestellt werden. Es stehen verschiedene Module für mögliche schwierige Situationen („Wie übermittele ich eine unangenehme Botschaft?“, „Wie entschärfe ich die Bombe? – Umgang mit einem wütenden Gegenüber“, „Wie berate ich, ohne zu belehren?“) zur Verfügung, aus denen die Teilnehmer_Innen auswählen können. Es wird

erwartet, dass die Teilnehmer_Innen dazu bereit sind, Situationen im Rollenspiel zu üben.

Nicola Wilmers

Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

Schulabsentismus – Beratung und Intervention (Workshop)

Wenn Schülerinnen und Schüler der Schule fernbleiben, können ganz unterschiedliche Ursachen vorliegen, die entsprechend differenzierte Vorgehensweisen erfordern. In dieser Veranstaltung sollen Facetten des Schulabsentismus kurz vorgestellt und entsprechende Beratungs- und Handlungsmöglichkeiten bearbeitet werden.

Inga Henze

Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

Trauma und die Folgen (Workshop)

Vermittlung von Basiskenntnissen zum Thema „Traumatisierung“. Erwerb von Sicherheit im Umgang mit betroffenen SchülerInnen. Vermittlung notwendiger Handlungskompetenz. Gezielt an Fallbeispielen dargestellt und thematisiert. Materialien zum sofortigen Einsatz werden vorgestellt. Fragen können eingebracht werden.

Veranstaltungsblock 2: 12.00-12.45 Uhr

Prof. Dr. Friedrich Schönweiss

Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Arbeitsbereich Neue Technologien
im Bildungs- und Sozialwesen / Medienpädagogik

Bildung in Zeiten des Internet (Vortrag)

Obgleich „Inklusion“ und vor allem „Integration“ derzeit vieles zu überlagern drohen: unser Bildungswesen muss eigentlich einen Perspektivenwechsel bewerkstelligen, der sich mit althergebrachten Mitteln und Methoden nicht bewältigen lässt. Die vielgeforderte *individuelle Förderung* und das Heranführen heutiger Kinder an *Selbständigkeit* ist nicht damit abgehakt, dass Lehrkräfte immer wieder aufs Neue darauf *verpflichtet* werden, dass man ihnen mit den längst zum Ritual gewordenen Vergleichsstudien ständig vor die Nase hält, wie unzufrieden alle Welt mit ihren Leistungen ist - oder aber dass man den Spieß umdreht und mit „Kompetenz, Kompetenz!“ die Verantwortung an die Lernenden delegiert. Was also tun? Helfen die Neuen Medien? Oder ist „Achtsamkeit“ ein probates Rezept, um dem grassierenden Ausbrennen vorzubeugen?

Prof. Dr. Werner Greve

Institut für Psychologie, Universität Hildesheim

Mit etwas gutem Willen ...? Einstellungen von Lehrer/innen zur Inklusion in der Schule (Vortrag)

Die Einstellungen und Haltungen der Lehrer/innen werden bei der Umsetzung der inklusiven Beschulung oftmals als ‚Schlüsselfaktor‘ oder ‚Gelingensbedingung‘ bezeichnet. Hierauf möchten wir einen genaueren Blick werfen:

Was sind Einstellungen überhaupt? Wie beeinflussen (inklusionsbezogene) Einstellungen das pädagogische Handeln – und umgekehrt? Und wann genügt der ‚gute Wille‘ allein nicht?

Christian Krüger

Drobs Hannover- Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Medienabhängigkeit - Präventions- und Interventionsmöglichkeiten (Vortrag)

Neben der Beschreibung der Faszinations- und Suchtfaktoren wird in dem Vortrag die Definition von süchtigem Spielverhalten erörtert. Zusätzlich werden verschiedene Ansätze zur Prävention und Intervention im Medienbereich vorgestellt. Die Teilnehmer bekommen hierdurch Ideen vermittelt, wie mit Jugendlichen das Thema Onlinespielsucht und exzessive Mediennutzung von sozialen Netzwerken bearbeitet werden kann.

Bernd EBlinger, Kirsa Morwinski & Elena Hauer

Werk-statt-Schule, Hannover

Projekt „FachWerk“ – Praxisklasse für schulmüde Schüler und Schulschwänzer (Vortrag)

Vorstellung unseres Projektes für schulmüde SchülerInnen und SchulschwänzerInnen – die Alternative zum Klassenraum. Vortrag mit Diskussion / Gelegenheit für Nachfragen

Dr. Silvia Kaps

Stabsstelle Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement, Niedersächsische Landesschulbehörde

Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement (AuG) an niedersächsischen Schulen und Studienseminaren (Vortrag)

Der Bereich Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement stellt seine Berufsgruppen (Arbeitsmedizin, Arbeitspsychologie, Suchtfragen und Suchtprävention und Fachkräfte für Arbeitssicherheit) und seine Hauptaufgabengebiete vor. Schwerpunkte des Vortrags werden Lehrgesundheit und psychosoziale Gefährdungsbeurteilungen in Schulen sein. Außerdem sollen die Schnittstellen zwischen der Tätigkeit der AuG-Berater und Beraterinnen, insbesondere dem Bereich der Arbeitspsychologie und der Tätigkeit der Beratungslehrkräfte anhand von Beispielen betrachtet werden.

Gabriele Freier und Pia Magold

LKA Niedersachsen (Landesbeauftragte für Jugendsachen)

Polizeiliche Präventionsarbeit an Schulen (Vortrag)

Bei der niedersächsischen Polizei wird die Präventionsarbeit durch örtliche Präventionsteams, an Schulen insbesondere durch sogenannte „Beauftragte für Jugendsachen“ durchgeführt. Die Zentralstelle Jugendsachen des LKA ist für die landesweite gleiche Ausrichtung der Präventionsarbeit zuständig. Anhand der einschlägigen Erlasse, Richtlinien und Konzeptionen sollen die Möglichkeiten der polizeilichen Präventionsarbeit an Schulen/Zusammenarbeit mit Schulen dargestellt werden. Ergänzend wird die örtlich zuständige Beauftragte für Jugendsachen der Polizeiinspektion Hildesheim regionale Projekte vorstellen

Michael Schneider

Schulpsychologe, Niedersächsische Landesschulbehörde

Diagnostik von Teilleistungsstörungen (Vortrag)

Nach einer Einführung in die Störungsbilder LRS und Dyskalkulie gemäß ICD-10 soll schwerpunktmäßig der (test-) diagnostische Prozess betrachtet werden.

- *Vorstellung der multiaxialen Diagnostik*
- *Abgrenzung Teilleistungsstörung versus Teilleistungsschwäche*
- *Exemplarischer Einblick in testpsychologische Verfahren*
- *Möglichkeiten und Grenzen der schulischen Diagnostik*

Eingeplant ist zudem hinreichend Zeit für Fragen und Diskussionen.

Dr. Petra Sandhagen

Institut für Psychologie, Universität Hildesheim

Medienkompetenz fördern (Workshop)

Was zählt zu einem kompetenten Umgang mit Medien? Wie lässt sich Medienkompetenz fördern? Antworten wollen wir anhand von Beispielen erarbeiten und diskutieren. Themen dabei werden unter anderem Fernsehkonsum, Computerspiele und soziale Netzwerke sein.

Dr. Jörg Schulte Pelkum

Schulpsychologe, Niedersächsische Landesschulbehörde

Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung in der Schule (Workshop)

Diese Veranstaltung dient der Orientierung, wie das System Schule sich auf die neuen Anforderungen und Herausforderungen bezüglich der Aufnahme und Integration von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung einstellen kann. Der Erfahrungsaustausch und die Reflexion der Rollen, die Beratungslehrkräfte und Schulpsychologie dabei übernehmen können, stehen dabei im Mittelpunkt.

Annika Fitzen

Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

AD(H)S und Schule – Hintergründe, Möglichkeiten, Interventionen (Workshop)

Der Workshop soll zum einen theoretische Grundlagen und wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema AD(H)S vermitteln. Der Bezug zum Lernort Schule wird dabei besonders fokussiert. Zum anderen sollen die Beratungslehrkräfte konkrete Ideen zu Interventionen und Maßnahmen mitnehmen, von denen Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten hinsichtlich Konzentration und Aufmerksamkeit profitieren und die sie beispielsweise in der Beratung von Klassenlehrkräften einbringen können.

Maja Felithan

Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

Ich packs! Selbstmanagement für Jugendliche – ein Einblick (Workshop)

Das Selbstmanagement-Training für Jugendliche „Ich Packs!“ ist ein wirksames und gut erprobtes Werkzeug in der Arbeit mit Jugendlichen auf Grundlage des Züricher Ressourcen Modells (ZRM). Auf lustvolle und ressourcenorientierte Art und Weise lernen Mädchen und Jungen sich selbst wohladaptierte Ziele zu setzen und ihre eigenen Stärken zur Zielerreichung zu aktivieren. Der Workshop gibt einen kurzen Überblick über die fünf Phasen des Züricher Ressourcen Modells. Die Teilnehmer erhalten Gelegenheit erste eigene Erfahrungen mit der Wunschelemente-Technik zu sammeln.

Jan Peter Jaedicke

Schulpsychologe, Niedersächsische Landesschulbehörde

Skalieren in der systemisch-lösungsorientierten Beratung (Workshop)

Die Skalierungsfrage lässt sich in der Beratung vielfältig und nutzbringend einsetzen.

Dieser Workshop eignet sich für alle, die noch nicht mit dieser hilfreichen Technik arbeiten oder sich dabei noch nicht sicher fühlen. Inhalte sind das Konstruieren von Skalierungsfragen und deren Einsatzmöglichkeiten in der beraterischen Praxis.

Melanie Deubel & Johannes Tiessen

Schulpsychologen, Niedersächsische Landesschulbehörde

Suizidalität und Suizid (Workshop)

Ein erfolgter Suizid stellt im Kontext Schule eine besondere Herausforderung dar und erfordert im Vergleich zu anderen Todesfällen einen spezifischen Umgang. Hierbei muss insbesondere das Risiko von Nachfolgehandlungen ernst genommen werden.

Ziel dieses Workshops ist es zum einen, Beratungslehrerinnen und Beratungslehrern mehr Handlungssicherheit im Kontakt mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kollegen nach einem erfolgten Suizid zu vermitteln. Des Weiteren sollen mögliche Warnsignale thematisiert und über konkrete Handlungsschritte und Anlaufstellen bei Verdacht auf Suizidalität informiert werden.

Veronika Bresser, Cornelia Oppermann, Karin Vesterling & Marion Lehmann-Buß

Landkreis Hildesheim, Jugendamt, FD 406 – Erziehungshilfe, Fachstelle Kinderschutz

„Der Weg zur Hilfe“ Hilfemöglichkeiten des Jugendamtes (Workshop)

Präsentation der Hilfsmöglichkeiten der Jugendhilfe

Ellen Radtke

Institut für Psychologie, Universität Hildesheim

Alltagsintegrierte Sprachförderung in der Schule (Workshop)

Bei einigen Schülerinnen und Schülern machen Sie sich Sorgen über den Zugang zu den Bildungsinhalten und den Erfolg in der Schule aufgrund von sprachlichen Beeinträchtigungen. Im Elementarbereich hat sich zur Förderung sprachauffälliger Kinder das wissenschaftlich fundierte und in den Alltag integrierte Heidelberger Interaktionstraining als wirksam erwiesen. Dieses soll nun auch dem Primarbereich zugänglich gemacht werden, um sie als Lehrkräfte noch kompetenter darin zu machen, sprachauffällige einsprachige Kinder und mehrsprachige Kinder mit geringen Deutschkenntnissen sprachlich optimal und nachhaltig im Schulalltag zu unterstützen, ohne dass ein spezifisches Förderprogramm zum Einsatz kommt.

Veranstaltungsblock 3: 13.30-14.15 Uhr

Jens Renken

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Oldenburg

Traumatisierungen bei Kindern und Jugendlichen – Erkennung und Umgang (Vortrag)

- *Definition*
- *Symptomatik*
- *Behandlung*

Prof. Dr. Claudia Mähler

Institut für Psychologie, Universität Hildesheim

„Ich kann's nicht und ich will nicht mehr“ – Psychische Auffälligkeiten bei Kindern mit Lernstörungen (Vortrag)

Lernstörungen gehen bei den betroffenen Kindern mit verschiedenen sekundären Auffälligkeiten einher, z.B. mit einem niedrigen Selbstkonzept, Schulangst oder depressiven Verstimmungen.

Neuere Studien liefern hierzu aktuelle Befunde, die deutlich machen, dass unterschiedliche Komorbiditäten zu erwarten sind. Die Begleitung dieser Kinder in- und außerhalb der Schule sollte daher nicht nur die Behandlung der primären Lernstörung im Blick haben, sondern auch Möglichkeiten der Entlastung und psychologischen Unterstützung mit einbeziehen.

Dr. Eva-Maria Zenses

Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung

Zocken bis der Arzt kommt (Vortrag)

Dieser Vortrag beleuchtet das Thema Computerspielabhängigkeit kritisch. Zunächst soll über die Verschiedenartigkeit heutiger Computerspiele und die Häufigkeit der Nutzung von Computerspielen im Jugendalter berichtet werden. Anschließend werden verschiedene Formen problematischer Mediennutzung differenziert dargestellt. Einen Abschluss bildet ein Bericht über die Internet Gaming Disorder als neue psychische Störung. Hierbei sollen Risikofaktoren, aber auch mögliche Ansätze zur Beratung und Behandlung betroffener Jugendlicher vorgestellt werden.

Jenny Busch

Universität Oldenburg

Rechenstörung – Grundlagen und Möglichkeiten schulischer Intervention (Vortrag)

In einem interaktiven Gespräch sollen aktuelle Annahmen zu Symptomen und Ursachen der Rechenstörung erläutert und mögliche Maßnahmen zur Intervention (z.B. Nachteilsausgleich und Förderprogramme) insbesondere im Kontext Schule diskutiert werden.

Ingeborg Holterhoff-Schulte & Henning Fietz

Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen, Drobs Delmenhorst

BASS³ – Bausteinprogramm schulische Suchtvorbeugung, ein Programm zur nachhaltigen und systematischen Umsetzung von Suchtprävention an Schulen (Vortrag)

BASS unterstützt seit 2002 Lehrkräfte auf dem Weg zu einer gesunden und suchtpräventiven Schule. BASS enthält jeweils ein Bausteinprogramm für die Jahrgänge 5/6, 7/8 und 9/10.

Im Vortrag wird das Bausteinprogramm vorgestellt und gezeigt, wie systematische und nachhaltige Suchtprävention in der Schule umgesetzt werden kann. Ein Schwerpunkt wird auf dem Thema „Umgang mit Suchtmittelkonsum an Schulen – Arbeiten mit Leitfäden“ liegen.

Adelheid Kurth & Laura Wintjen

Schulpsychologinnen, Niedersächsische Landesschulbehörde

Schulinterne Krisenteams – Was kann ich mir darunter vorstellen? Wie kann so ein Team an der Schule implementiert werden? (Vortrag)

Nach einer Einführung ins schulische Krisenmanagement wird aufgezeigt, wie sich ein schulinternes Krisenteam zusammensetzen kann und welche Vorteile es mit sich bringt, ein solches Team an der Schule einzurichten. Anschließend wird das Konzept zur Qualifizierung schulischer Krisenteams vorgestellt. Ggf. bleibt Zeit für eine Diskussion, welche Rolle Sie als Beratungslehrkraft im Bereich des schulischen Krisenmanagements übernehmen könnten.

Sandra Körner

Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

„Ich schaffs“ ... Einführung und Überblick in das Selbstveränderungsprogramm von Ben Furmann (Vortrag)

Das Programm „Ich schaff´s“ von Ben Furmann bietet eine Möglichkeit, mit Kindern und Jugendlichen Verhaltensmodifikationen zu initiieren und zu begleiten. Besonders wichtig ist hierbei die Formulierung konkreter, erreichbarer Ziele. Das Programm wird zunächst im Überblick vorgestellt. Im Anschluss werden Beispiele aus der Praxis gegeben. Eventuell besteht die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch.

Monika Wilhelm

Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

Kollegiale Beratung mit Hilfe von Imagination und Identifikation (Workshop, Achtung: 90 Minuten!)

Kollegiale Beratung ist eine bewährte Möglichkeit, Abstand und neue Sichtweisen zum Alltagsgeschäft zu bekommen, sich im Kreis von Kolleginnen und Kollegen auszutauschen und um anschließend mit neuen Impulsen in den Schulalltag zurückzukehren.

Hier soll ein strukturiertes Verfahren/Methode vorgestellt werden, bei der mit Hilfe von Identifikation und Imagination in der Gruppe kollegial beraten wird. Außerdem soll in diesem Workshop ein Anliegen exemplarisch bearbeitet werden.

Nadine Reuter & Prof. Dr. Friedrich Schönweiss

Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Arbeitsbereich Neue Technologien im Bildungs- und Sozialwesen / Medienpädagogik

Mit dem Lernserver der Uni Münster: „Rechtschreibung verstehen, erforschen und üben.“ Vom förderdiagnostischen Instrument zu bewährten Konzepten aus der Unterrichtspraxis (Workshop)

Der Anspruch eines jeden jungen Menschen auf individuelle Förderung ist seit geraumer Zeit in allen Bundesländern verankert. Gleichwohl aber stellt die praktische Einlösung dieses Rechts Lehrkräfte vor kaum zu bewältigende Herausforderungen. Umso wichtiger wird das Erforschen und Erproben von geeigneten Unterstützungsmöglichkeiten.

Mit Blick auf die zentrale Bedeutung gerade der Rechtschreibleistungen für die Entwicklung eines eigenen, konsistenten Selbstbilds ebenso wie für eine erfolgreiche Teilhabe der Kinder an Schule und Gesellschaft wurde mit dem Lernserver der Uni Münster ein förderdiagnostisches Instrument entwickelt, das Lehrkräfte dabei unterstützt, den (scheinbaren) Widerspruch zwischen Heterogenität und individueller Förderung im Rechtschreibunterricht so weit als irgend möglich konstruktiv aufzulösen.

Wie die Verzahnung von Diagnose und passgenauer Förderung genau funktioniert und wie sich mit Hilfe intensiver Beratungs- und Unterstützungsangebote des Lernserverteams flexible Förderszenarien für unterschiedlichste Konstellationen finden lassen, ist Gegenstand des Workshops.

Bernd Deseniß

Schulpsychologe, DL 5, Niedersächsische Landesschulbehörde

Amok oder zielgerichtete Gewalt in Schulen? (Workshop)

Im Vordergrund steht die Frage, was zeichnet „zielgerichtete Gewalt in Schulen“ aus. Welche Möglichkeiten bestehen diese Gewalt im Vorfeld zu erkennen und präventiv darauf einzuwirken?

Welche Rolle und Aufgabe haben Beratungslehrkräfte im Bereich der schulischen Prävention und Intervention?

Sigrid Posse

Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

Autismus-Spektrum-Störungen – Herausforderung in der Inklusion und in der Beratung (Workshop, Achtung: 90 Minuten!)

Bei Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) sind die autistischen Besonderheiten ebenso breit gestreut wie die Intelligenz. Beratungslehrkräften begegnen durchaus Anfragen zu pädagogischen Strategien und/oder Elternberatung bei (noch) ungesichertem Verdacht, zwei sehr ähnliche Autismus-Ausprägungen sind viel unwahrscheinlicher. Schülerinnen und Schüler mit ASS benötigen

neben der spezifischen Förderung meist individuell unterstützende Rahmenbedingungen. Zusätzlich zur sozialen Anpassung ist auch das selbstständige Arbeiten (in variierenden Anteilen) sehr erschwert. Besonders bei begleitendem ADHS kann das Verhalten stark herausfordernd wirken. Interessante Besonderheiten der Wahrnehmung und Informationsverarbeitung werden ebenso vorgestellt wie praxistaugliche Hinweise zu pädagogischem und selbstbefähigendem Handeln.

In verschiedene Übungen fließen Erfahrungen und Ideen der Teilnehmer_innen ein zur Gestaltung von Lernumgebung, Lehrverhalten, Nachteilsausgleich und Kooperation mit einer Schulbegleitung ein.

Lydia Schmieder

Institut für Psychologie, Universität Hildesheim

Mit etwas gutem Willen ...? Einstellungen von Lehrer/innen zu Inklusion in der Schule (Workshop)

Die Einstellungen und Haltungen der Lehrer/innen werden bei der Umsetzung der inklusiven Beschulung oftmals als ‚Schlüsselfaktor‘ oder ‚Gelingensbedingung‘ bezeichnet. Hierauf möchten wir einen genaueren Blick werfen: Was sind Einstellungen überhaupt? Wie beeinflussen (inklusionsbezogene) Einstellungen das pädagogische Handeln – und umgekehrt? Und wann genügt der ‚gute Wille‘ allein nicht?

Sabine Hellmers

Institut für Psychologie, Universität Hildesheim Uni

„Gestern konnte ich das doch noch...“ Mentale Stärke durch sportpsychologische Coachingtechniken verbessern (Workshop)

Ein Workshop zum Einblick in Coachingtechniken des Mentalen Trainings und des Sportpsychologischen Coachings für Kinder und Jugendliche. Dabei werden unterschiedliche Themen angesprochen: Konzentration und Fokussierung als steuerbare Ressource erkennen, Mentale Stärke in Leistungssituationen durch Vorstellungstraining, Selbstbewusstsein und Umgang mit Angst – Anspannungsregulation. Einige Arbeitsblätter und Literaturempfehlungen erleichtern den Transfer in den Schulalltag.

Sigrid Baum

Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

Aktives Zuhören bei Konfliktgesprächen: Bedürfnisse und Interessen heraushören (Workshop)

Es gehört zum Alltag von Beratungslehrkräften mit Konflikten in der Schule umzugehen.

In diesem Workshop geht es um das Aktive Zuhören bei Konflikten, im Speziellen um das Heraushören von Bedürfnissen und Interessen der Konfliktbeteiligten. Die Arbeit im Workshop umfasst inhaltliche Inputs und praktische Übungen.

Bettina Pröhl

Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

Das Krisen- und Notfallteam der NLSchB (Workshop)

Unfälle, Todesfälle, schwere zielgerichtete Gewalt, ... Krisen- oder Notfälle belasten nicht nur die unmittelbar Beteiligten, sondern auch Mitschülerinnen und Mitschüler, das Kollegium oder die Schulleitung. Diese Veranstaltung stellt exemplarisch die Arbeit des Krisen- und Notfallteams Lüneburg vor, das von Schulen angefordert werden kann, um die Rückkehr in den Alltag sowohl für die Betroffenen als auch für die Organisation Schule möglichst schnell zu ermöglichen.

Dr. Ariane von Goldammer

Institut für Psychologie, Universität Hildesheim

Stress lass nach! Stressbewältigungskompetenzen stärken (Workshop)

„Stress“ scheint in der Schule ein allgegenwärtiges Phänomen zu sein – sowohl auf Seiten der SchülerInnen als auch auf Seiten der LehrerInnen. Doch empfundener Stress entsteht niemals durch die Anforderung an sich, sondern durch unsere Bewertung einer Situation einerseits und unserer eigenen Ressourcen, diese Situation zu bewältigen, andererseits. Im Workshop beschäftigen wir uns anhand konkreter Übungen mit stresserzeugenden bzw. -puffernden Einstellungen und mit Möglichkeiten des Stressmanagements. Alle Übungen können die Teilnehmenden auf sich selbst anwenden oder auch an SchülerInnen und KollegInnen weitervermitteln und so in ihrer Beratungsarbeit nutzen.

Veranstaltungsblock 4: 14.30-15.15 Uhr

Dr. Kathrin Brunhorn

Ltd. Oberärztin, AMEOS Klinikum Hildesheim, Außenstelle Hameln,
Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Kinder- und Jugendpsychiatrie und Schule im Dialog (Vortrag)

Bei Schüler/innen aller Klassenstufen und Schularten kann es vorübergehend zu einem Unterstützungsbedarf durch die Kinder- und Jugendpsychiatrie kommen. Manchmal entscheiden sich die Familien zusammen mit ihrem Therapeuten sogar für eine teil- oder vollstationäre Behandlung ihrer Kinder. Bei welchen Problemen ist es ratsam, Schüler und deren Familien an die Kinder- und Jugendpsychiatrie zu verweisen, wie sieht eine therapeutische Behandlung dort aus und wie kann eine optimale Zusammenarbeit zwischen Schule und Klinik aussehen? Diese Themen sind Inhalt des Vortrages.

Prof. Dr. Kristian Folta-Schoofs

Institut für Psychologie, Universität Hildesheim

Zukunft Lernen: Neurotechnologien auf dem Vormarsch (Vortrag)

In der aktuellen Bildungsdebatte nimmt die Individualisierung des Lernens einen immer größeren Stellenwert ein. Sinnvolle Individualisierungsstrategien des Lernens erfordern eine umfassende und anhaltende Erhebung von individuellen Besonderheiten und Voraussetzungen des Lerners sowie eine auf die erhobenen Daten abgestimmte Darbietung und Erarbeitung der Lerninhalte. In diesem Vortrag soll dargestellt werden, wie der Einsatz von modernen Neurotechnologien (Smartphonebasiertes EEG und Eye-Tracking, Augmented Reality und Virtual Reality Techniken, transkranielle Magnetstimulation, Gleichstromstimulation...) individualisiertes Lernen sinnvoll unterstützen kann.

Dr. Christian Hammerschmidt

Schulpsychologe, Niedersächsische Landesschulbehörde

Selbstverletzendes Verhalten bei Schülerinnen und Schülern (Vortrag)

Im Vortrag soll ein Überblick über SVV bei Schülerinnen und Schülern gegeben werden: Was versteht man unter SVV, wodurch entsteht es und welche Unterstützungs- und Behandlungsmöglichkeiten gibt es. Ebenso soll der Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit SVV thematisiert werden – insbesondere in der Rolle der Beratungslehrkraft.

Dr. Janin Brandenburg

Deutsches Institut für Pädagogische Forschung, Frankfurt

Zusammenhänge zwischen Arbeitsgedächtnis und Lernschwierigkeiten
(Vortrag)

Der Vortrag gibt einen Überblick über die theoretischen Grundlagen des Arbeitsgedächtnisses und vermittelt diagnostische Kenntnisse zur Überprüfung von Arbeitsgedächtnisfunktionen. Der Fokus liegt hierbei auf den Entwicklungsbesonderheiten von Kindern mit Lernschwierigkeiten: Wie können Arbeitsgedächtnisdefizite zuverlässig identifiziert werden? Welche Lernschwierigkeiten gehen mit welchen Arbeitsgedächtnis-profilen einher? Mit Hilfe von Fallbeispielen und praktischen Übungen lernen die Seminarteilnehmer außerdem wie sich Arbeitsgedächtnisanforderungen in Lernaufgaben erkennen und reduzieren lassen: Wie können Arbeitsblätter so gestalten werden, dass die begrenzten Arbeitsgedächtnisressourcen möglichst wenig belastet werden? Welche Möglichkeiten gibt es, spezifische Schwächen im Arbeitsgedächtnis zu kompensieren, um das Lernen bestmöglich zu unterstützen?

Barbara Schulte-Nikoleyczik
Niedersächsisches Kultusministerium

Arbeit und Gesundheit in Schulen und Studienseminaren (Vortrag)

Der demografische Wandel stellt das Land als größter Arbeitgeber (allein 94000 Beschäftigte in Schulen) vor besondere Herausforderungen und verlangt nach noch sorgfältigerem Umgang mit seinem Personal. Die bewährten Maßnahmen des Arbeitsschutzes und des Gesundheitsmanagements werden deshalb gestärkt und mit dem ressortübergreifenden Projekt CARE ergänzt. In diesem Vortrag werden die Konzepte der Betrieblichen Wiedereingliederung (BEM) und der Alternativen Verwendung (AV) sowie die Unterstützungsangebote der NCARE-Beratungsstellen dargestellt und anhand von Beispielen erläutert.

Claudia Schmidt
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

LRS: Grundlagen und Möglichkeiten schulischer Interventionen (Vortrag)

Im interaktiven Diskurs sollen aktuelle Annahmen zu Merkmalen und Ursachen der LRS erläutert und mögliche Maßnahmen zur Intervention in der schulischen Praxis diskutiert werden. In diesem Zusammenhang wird ein kurzer Einblick in die rechtlichen Grundlagen zum sog. Nachteilsausgleich (Grundsätze zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben oder im Rechnen) gegeben.

Beatrix Schwarzer
Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

Mehr Sicherheit bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (Vortrag)

Die Teilnehmer werden über die Formen der Kindeswohlgefährdung informiert, wie man diese erkennt und wie das Vorgehen bei einem Verdacht sein kann. In der anschließenden Diskussion können Fragen und Erfahrungen ausgetauscht werden.
Ziel des Workshops ist es, den Teilnehmern zu mehr Sicherheit im Umgang mit Eltern und Schülern zu verhelfen, wenn Verdachtsfälle im Beratungskontext auftauchen.

Claudia Mierzowsky
Drogenhilfe Hildesheim gGmbH

Praxiseinblick in Methoden der Suchtprävention aus den Programmen zur Alkohol-, Nikotin- und Cannabisprävention „Klarsicht-Parcours“, „Tom und Lisa“ und „Alfred-Der grüne Koffer“ (Workshop)

Wie kann Suchtprävention für SuS effektiv sein und gleichzeitig Spaß machen? In diesem Workshop probieren Sie selber aus, wie aktuelle Projekte und Methoden funktionieren. Gleichzeitig erfahren Sie, wie solche Angebote an Ihren Schulen laufen können.

Dr. Ann-Katrin Bockmann
Institut für Psychologie, Universität Hildesheim

Sprachförderung bei Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung
(Workshop)

In diesem Workshop stellen wir Ihnen Möglichkeiten vor, wie sie Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung den Einstieg in die deutsche Sprache erleichtern können und wie Sprache und Kultursensitivität Schlüssel zur emotionalen Stabilität der Schüler sind.

Veronika Bresser, Cornelia Oppermann, Karin Vesterling, Marion Lehmann-Buß

Landkreis Hildesheim, Jugendamt, FD 406 – Erziehungshilfe, Fachstelle Kinderschutz

Kinderschutz – Kindeswohlgefährdung (Workshop)

Kooperation zwischen Jugendamt und Schule im Kontext mit Kindeswohlgefährdung, gemäß §8a SGB VIII und dem Bundeskinderschutzgesetz.

Anna Machmer
Institut für Psychologie, Universität Hildesheim

Mehrsprachiges Klassenzimmer (Workshop)

Das Aufwachsen mit zwei oder mehr Sprachen ist weltweit Normalität und ein wichtiger Schatz für alle Kinder, die diese Chance erhalten. Aber auch für alle einsprachigen Kinder und den Schulalltag ist das gemeinsame Erkunden, Erleben und Lebendigmachen der verschiedenen Sprachen und Kulturen eine große Bereicherung. Dieser Workshop gibt praktische Anregungen, wie dies im Alltag gelingen kann und vermittelt hilfreiches Wissen rund um das Thema Mehrsprachigkeit.

Uwe Findeisen

Institut für Legasthenie- und Lerntherapie, Bonn

Diagnose und Förderung der Leseleistung mit den Lernserver-TeDeL-Tests und darauf abgestimmten Lesematerialien (Workshop)

Vorgestellt werden die beiden neuen Lernserver-Lesetests (TeDeL) zur Dekodierung und Leseleistung für die 1. bis zur 5. Klasse. Ihre Besonderheit liegt darin, dass sie bereits in den beiden ersten Klassen untersuchen, ob die Schüler dazu in der Lage sind, Silben zu erlesen und die Signale der Akzentschreibung (ie, h, Dopplung) für die Aussprache der langen und kurzen Vokale zu erkennen. Des Weiteren wird geprüft, in welcher Kompetenzstufe Schüler Texte nach ihren Sinnstrukturen erfassen. Der Lernserver-Lesetest (TeDeL) ist derzeit das einzige Verfahren, das bereits ab Mitte der 1. Klasse einsetzbar ist und das in den Klassen 3 bis 5 neben einem Verständnis für diskontinuierliche Texte auch das Erkennen der langen und kurzen Vokale beim Leseprozess untersucht. Die Lesematerialien bieten, individuell abgestimmt auf die Diagnose, für jede Lesestufe persönliche Übungen zum Silbenlesen, Satzlesen und Sinnverstehen von Texten.

Christine Schlockwerder

Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

Kinder und Jugendliche mit psychischen Störungen in der Beratung: Wie wirken Diagnosen? (Workshop)

In fast jeder Klasse finden sich inzwischen Kinder, bei denen ADHS, Depressionen, Angststörungen, Essstörungen, Störungen des Sozialverhaltens oder auch ein Asperger Syndrom festgestellt worden ist. Manchmal schafft das Wissen um Diagnosen Verunsicherung und verändert die Haltung, mit der wir bzw. Schule den Betroffenen begegnen. In der Veranstaltung soll neben einer kurzen Einführung ins Thema „psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen“ gemeinsam über die Auswirkung des Wissens über Diagnosen auf den Beratungsprozess nachgedacht werden.

Dr. Meltem Avci-Werning

Schulpsychologin, Niedersächsische Landesschulbehörde

Migration und interkulturelle Kompetenz (Workshop)

Interkulturelle Kompetenz wird immer wichtiger im Umgang mit ethnisch heterogenen Gruppen. In dieser Veranstaltung sollen Grundlagen vermittelt und Möglichkeiten des Umgangs vorgestellt bzw. erarbeitet werden. Wichtige Themenschwerpunkte sind Migration bzw. Flucht, Umgang mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden und Unterstützung von Schüler/innen mit Migrationsbiografie. Selbstschutzmechanismen und Erkennen von Grenzen sind außerdem Inhalt der Veranstaltung, es werden Übungsmöglichkeiten und Raum für Selbstreflexion gegeben.

Dr. Jörg Lagemann, Petra Groschang & Joachim Jürgens

Verband der Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer in Niedersachsen

**Beratungslehrkräfte in Niedersachsen:
Aktuelle Situation und Verbesserungsperspektiven** (Austauschforum)

Die Veranstaltung ist als Austauschforum gedacht. Die Teilnehmer/innen berichten über Bedingungen und Schwierigkeiten ihrer Beratungstätigkeit. Mitglieder des vbn-Vorstands berichten über den Stand der Kommunikation mit dem Kultusministerium und die sonstige Arbeit des Verbands. Gemeinsam soll überlegt werden, welche Schritte wir zur Durchsetzung unserer Interessen und zur Verbesserung unserer Beratungssituation unternehmen können.